

AUSZUG AUS DEM IO3 UNIT DESCRIPTOR MH NEET**METHODIK BASIC CLEARING FÜR BERUFLICHE
ORIENTIERUNG**

[...]

2.4.2 BILDUNG UND BERUFLICHE BERATUNG**A. SymfoS – Materialien und Setting****Die Symbole**

[Zur Orientierung verweisen wir auf den Initiator der SymfoS Methode Winfried Schneider:
<http://www.schneider-therapiekoffer.de/therapiekoffer4.htm>]

Beschaffung der Symbole:

- Flohmärkte, 1-Euro-Shops, Second-Hand-Läden, Ebay
- Billige Reisesouvenirs, ungenutzte Spielzeug etc.
- Kleine Äste, Kieselsteine, etc.

Auswahlkriterien für Symbole:

- Die Symbole sollten gut in die Hand passen (zwischen 1 cm und 7,5 cm) und nicht zu stark hinsichtlich der Größe variieren.
- Es sollten nicht zu viele Repräsentationen menschlicher Gestalt darunter sein (und wenn, dann relativ „schematische“ Figuren, wie beispielsweise Charaktere aus Märchen) – in der Regel sollten Personen durch Gegenstände repräsentiert werden
- Symbole sollten nicht zu eindeutig sein. So sind beispielsweise rein „zeichenhafte“ Gegenstände wie religiöse oder politische Symbole vermieden werden.

Anzahl der Symbole:

- Es sollten mindestens 80 Symbole zur Verfügung stehen
- Der Übersichtlichkeit wegen, sollten nicht mehr als 300 Symbole benutzt werden.

Setting:

Räumlichkeiten sollten nicht zu „formal“ und nicht zu eng sein. Es sollte möglich sein, den Boden zu nutzen (Decken und Kissen sind von Vorteil). Eine ungezwungene Arbeitsweise auf Augenhöhe sollte auch von den Raum-Arrangements befördert werden. Physische Barrieren wie Tische und Stühle sollten vermieden werden

Teilnehmende sollten ihre Position im Raum selbst bestimmen können. Sie sollten regelmäßig daran erinnert werden, dass sie sich jederzeit melden können, sollten sie sich unwohl, unbehaglich o.ä. fühlen.

Die Symbolarbeit der Teilnehmenden sollte auf keinen Fall von anderen berührt werden – nur die Teilnehmenden selbst können ihre Symbolanordnung ändern, Dinge fürs Gespräch herausgreifen etc.

B. SymfoS – Basic Clearing

Im Kontext von Work4Psy wird das Basic Clearing Assessment Tool aus der SymfoS Methodik dazu verwendet, verborgene Ressourcen und Potenziale junger Menschen mit psychischer Erkrankung auf dem Weg in Ausbildung und Arbeit zu erkunden, mit ihnen Bedürfnisse und Ziele zu klären und konkrete Schritte fürs weitere Vorgehen zu planen.

Das Basic Clearing hat hier zwei Ziele:

- 1) Jungen Menschen mit psychischer Erkrankung soll ermöglicht werden, klare Ziele zu definieren und Schritte zur Erreichung zu planen. Hindernisse und Herausforderungen sollen identifiziert werden und eigene Fähigkeiten und Ressourcen, die zur Überwindung bzw. Bewältigung genutzt werden sollen explizit gemacht und gestärkt werden.
- 2) Der Beratungsfachkraft wird die Möglichkeit eröffnet, die Perspektiven und Potenziale des jungen Menschen einzuschätzen und Unterstützungsbedarfe in verschiedenen Bereichen (finanziell, therapeutisch, beruflich etc.) zu identifizieren und zu koordinieren.

SymfoS Basic Clearing kann als Methode in Einzelberatungen eingesetzt werden. In Work4Psy wird es mit einer starken Komponente der Einbeziehung von Peers („Buddies“) angewendet. Der Gewinn dabei ist einerseits für die junge Person, um deren Orientierung es geht, dass durch die Beteiligung von Gleichgestellten in beratender Funktion der nicht-autoritäre Aspekt der Methode betont wird und die Betroffenen-Perspektive aufgewertet wird. Die Buddies erleben sich als unterstützend und ihre eigene Sicht als wertvoll. Zudem lernen sie die Methode, mit der sie ihre eigene Entscheidung unterstützen oder absichern können in Außenperspektive kennen, was die spätere Anwendung erleichtert.

Im Zentrum der Sitzung ist die Arbeitsvorlage („Work Pad“), auf der die Symbole angeordnet werden.

Die Arbeitsvorlage (Work Pad)

Die Arbeitsvorlage ist wie ein Atom strukturiert, mit einem Ziel im Zentrum, das von relevanten Aspekten aus dem Leben des/der Jugendlichen umgeben ist.

Hierbei werden – ausgehend von der persönlichen Zielsetzung folgende Themenbereiche bearbeitet:

- 1.) Schule bzw. weiterführende Ausbildungen
- 2.) Arbeitserfahrungen und ehrenamtliche Tätigkeiten
- 3.) Wohnsituation
- 4.) Gesundheitliche Situation
- 5.) Hilfesystem / Unterstützung aus der Familie, von Freunden bzw. professionelles Hilfesystem
- 6.) Weitere Aspekte, die von den Klient*innen als wichtig erachtet werden (s. Abbildung unten)



Abbildung 3: Aspekte des Basis Clearing

Arbeitsvorlage nach SymfoS – Basic Clearing - <https://cesie.org/media/symfos-basic-clearing-de.pdf>

Zuerst wird die Benennung des Ziels, Auswahl von Symbolen für jeden Aspekt, Evaluation der Situation für jeden Aspekt, Beratung,

Basic Clearing – Fünf Schritte

Zunächst wird das Work Pad von dem/der Jugendlichen, um deren Ziele es geht, mit Symbolen befüllt. Das geschieht in drei Schritten:

I.) Zielsetzung

Die Jugendliche benennt ihr Ziel. Sie wählt ein Symbol, das das Ziel repräsentieren soll und legt es in die Mitte des Plans. Das Ziel wird der Beratungsfachkraft gegenüber beschrieben. Falls es nicht verständlich formuliert ist, wird es über Rückfragen geklärt und nochmal artikuliert

II.) Für jeden Aspekt ein Symbol finden

Für jeden der Aspekte wird ein Symbol gewählt, das den jeweiligen Lebensbereich repräsentieren soll. Wenn für einen Bereich kein Symbol gefunden wird, ist das zur Kenntnis zu nehmen – auch hierüber lässt sich in der Beratung sinnvoll sprechen.

III.) Bewerten der Situation

Jeder Bereich wird nun in seiner Beziehung aufs Ziel bewertet. Zur Visualisierung werden „Brücken“ zwischen den Aspekten und dem Ziel gelegt. Es gibt drei Arten der Verbindung:

- „fester Boden“ – eine „Brücke“ aus braunem oder grauem dicken Karton um Sicherheit und Zutrauen zu symbolisieren,
- „dickes Eis“ – eine „Brücke“ aus weißem Papier zeigt einerseits eine feste Verbindung, aber auch die Gefahr „abzurutschen“ (wahrscheinlich kommt man rüber, aber es kann auch was schiefgehen) und
- „dünnes Eis“ – eine Verbindung aus durchsichtiger Folie zeigt Unsicherheit und Fragilität, die Erwartung einer hochgefährlichen Überquerung.

IV.) Beratung in fünf Phasen

Die Klärung in der Beratungsgruppe erfolgt dann in fünf Schritten: Präsentation, Verständnisfragen, Rückspiegelung der Wahrnehmung, Interpretation, Reflektion für weitere Schritte

a) Präsentation

Der/die Jugendliche erklärt die Symbolarbeit auf dem Work Pad: Um welches Ziel geht es? Wofür stehen die Symbole? Warum sind die einzelnen Bereiche jeweils bewertet wie sie es sind?

Die anderen hören aufmerksam zu und achten dabei auch auf Stimmungslagen, Mimik und Gestik u.ä. [Je nach Zusammensetzung der Teilnehmenden empfiehlt es sich eventuell vorab Rollen zu verteilen – A. achtet auf die Bereiche x und y, B. auf die Brücken, C. auf die Mimik und Gestik etc.]

b) Verständnisfragen

In einer ersten Runde werden Fragen ausschließlich zum Verständnis und zu Tatsachen gestellt. Interpretationen werden zunächst nicht angeboten.

c) Rückspiegelung der Wahrnehmung

Die Teilnehmenden besprechen, wie sie die Präsentation wahrgenommen haben. Der/die Jugendliche deren/dessen Ziel besprochen wird, kommentiert nicht. Dabei geht es wiederum noch nicht um die Interpretation, sondern nur darum, zu benennen, was aufgefallen ist (z.B. „ich war überrascht, dass...“ „deine Stimme hat bei dem Thema geklungen“, etc.)

d) Interpretationen und Vorschläge

Wieder hört die/der Präsentierende nur zu. Die anderen stellen Hypothesen auf, versuchen die dargestellte Situation zu verstehen. Die Beratungsfachkraft gibt Input durch Fragen wie: „Wo liegt das Kernproblem?“, „Was könnte man ändern?“, „Welche Ressourcen stehen hier zur Verfügung, woraus kann man was machen?“ etc.

e) Reflektion für weitere Schritte

Nun ist es endlich an der/dem Präsentierenden, zu kommentieren. Zunächst sollte er/sie frei sagen, wie er/sie sich bei den Wahrnehmungen und Interpretationen der anderen gefühlt hat. Danach wird, geführt von der Beratungsfachkraft, strukturiert vorgegangen und folgende Fragen beantwortet:

- Was war dir schon bewusst?
- Was war unbekannt/neu/unerwartet?
- Was hat gestimmt und was nicht?
- Gab es etwas, was unangenehm zu hören war?
- Gibt es Dinge, die du dir jetzt vornehmen kannst? Was willst du anders machen?

Dann kann in der Gruppe über weitere Schritte, Unterstützungsmöglichkeiten etc. gesprochen werden.

V) Handlungsplan

Der/die Präsentierende füllt dann (ohne Mitwirkung der anderen) einen Handlungsplan aus (s. Abbildung). Dieser wird dann mit der Beratungsfachkraft zu einem späteren Zeitpunkt besprochen und in regelmäßigen Abständen revidiert.



Handlungsplan

Ziel:

Bereich	Stärke/Barriere
Bildung	
Beruf	
Wohnen	
Unterstützung	
Gesundheit	
Was noch? bitte ergänzen: _____	

Aktionen	
Schritt 1:	
Schritt 2:	
Schritt 3:	

Art der Intervention	<input type="checkbox"/> Information	<input type="checkbox"/> Berufsberatung
	<input type="checkbox"/> ganzheitliche Unterstützung in folgendem Bereich: _____	